Amtliche Nachrichten.

* Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen pro III. Quartal l. Js. in Heilbronn sind auf Montag, den 30. September 1889, morgens 10 Uhr, festgesetzt. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Zimmerle von da.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang. Das Sedansfest, welches auf nächsten Montag fällt, wird, wie wir hören, auf Veranlassung des nat. Bürgervereins durch ein Bankett gefeiert werden.

* **Backnang.** Ueber das Preisschießen der hiesigen Schützengilde am 11. und 12. August wird uns folgende nähere Mitteilung: An dem Schießen beteiligten sich von hier und auswärts ca. 45 Schützen, letztere aus Stuttgart, Cannstatt, Göppingen, Heidenheim, Gmünd, Hall, Gaildorf, Heilbronn, Welzheim, Bietigheim. Obwohl durch ungünstige Witterung etwas beeinflußt, giengen dennoch der Kasse etwas über 900 Mark Schußgelder ein. Von hiesigen Schützen wurden für Extra-Preise 25 sog. Ehrengaben gestiftet, die zusammen einen Wert von jedenfalls M. 130 repräsentierten. Im Ganzen genommen wurde gut geschossen; daß gewöhnlich von auswärtigen Gilden nur beste und bessere Schützen zur Stelle sind, ist begreiflich. Es wurden auf der Meisterscheibe 25 Preise verteilt, davon erhielten die ersten 10 Preise: 1) Rudolf Käß hier, 2) Fr. Reitz Hall, 3) Fr. Kraft Welzhaag, 4) Robert Käß hier, 5) A. Kentner Heidenheim, 6) Louis Vogt hier, 7) Fr. Kunberger hier, 8) Ad. Pflüger Cannstatt, 9) C. Bachmann Stuttgart, 10) L. Rodi Gmünd.

Auf der Hauptscheibe, bei welcher jede angeschossene Platte honoriert und mehr denn 60 Preise vergeben wurden, erhielten die ersten 15 Preise: 1) A. Kentner Heidenheim, 2) Robert Stelzer hier, 3) Fr. Kunberger hier, 4) H. Bachmann Stuttgart, 5) L. Ehrmann, Heilbronn, 6) Fr. Reitz Hall, 7) Fr. Kraft Welzhaag, 8) C. Schweizer Heilbronn, 9) E. Köhler Gmünd, 10) Rudolf Käß hier, 11) Louis Vogt hier, 12) P. Valet Cannstatt, 13) Robert Käß hier, 14) Fr. Kraft Welzhaag, 15) L. Rodi Gmünd.

Auf der Gabenscheibe kamen 27 Preise zur Verteilung und erhielten die ersten 15 Preise: 1) A. Bosch Stuttgart, 2) Fr. Reitz Hall, 3) C. Bachmann Stuttgart, 4) Wilhelm Holzwarth hier, 5) Aug. Rank Heilbronn, 6) L. Ehrmann Heilbronn, 7) Rudolf Käß hier, 8) L. Rodi Gmünd, 9) L. Vogt hier, 10) Jos. Feigenheimer hier, 11) Fr. Kunberger hier, 12) Th. Paur Stuttgart, 13) Georg Metzger Stuttgart, 14) Robert Stelzer hier, 15) A. Kentner Heidenheim.

Auf den Schnappperscheiben erschossen sich die meisten Punkte: Fr. Reitz Hall 136, A. Kentner Heidenheim 114, Robert Stelzer hier 114.

* **Backnang.** Das Männerquartett des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart: (P. Müller, Dischner, Heuberger, Valik), veranstaltet am 29. d. Mts. im Saale zum Schwanen ein Konzert mit Quartett- und Solo-Vorträgen. Nach vorliegenden Recensionen leistet das Quartett Vorzügliches. Gewiß wird man hier die Konzertgeber mit einem zahlreichen Besuch erfreuen.

Ludwigsburg, 23. Aug. Heute früh 5 Uhr rückte das 1. Bataillon des 3. Inf.-Reg. Nr 121 zu den morgen beginnenden Regiments- bzw. Brigade-Uebungen bei Hall ab. Um 6 Uhr folgten mit klingendem Spiel das 2. Bataillon genannten Regiments, sowie das 3. Bataillon des 4. Inf.-Regts. Nr. 122. Letzteres Bataillon marschiert heute bis Sulzbach und wird daselbst und in Lautern über nacht einquartiert, worauf morgen nach Hall marschiert wird, woselbst es über die Zeit der Uebungen vom 24. August bis 9. September einquartiert wird. Das 1. Bataillon des 3. Inf.-Regts. nimmt heute abend in Murrhardt, das 2. Bataillon in Strümpfelbach, Reichenberg, und Oppenweiler Quartier, der Regimentsstab ebenfalls in letzterem Orte. Bis zum 11. Sept. liegt der Regimentsstab in Hall, das 1. Bataillon in Steinbach und in den umliegenden Gehöften, das 2. Bataillon in Bibersdorf und in den umliegenden Gehöften. Die Regimentsübungen, zu welchen das 3. Bataillon von Heilbronn aus heute in Hall eintrifft, finden bei Michelfeld statt. (Landesztg.)

* **Ludwigsburg.** Die zur Zeit aus ca. 20 Sachverständigen, Praktikanten und Studierenden bestehende Reblauskommission, welcher 40 Arbeiter beigegeben sind, hat am Freitag in den sogen. Häsles weinbergen zu Neckarweihingen 2 neue Reblausherde zum Schrecken der dortigen Weinbergbesitzer entdeckt.

□ **Hall,** 23. August. Das „Diakonissenhaus des evangelischen Bundes" in Schw. Hall steht nun im Rohbau fertig, ausgeriegelt, unter Dach da, ebenso der Verbindungsgang, der es mit dem alten Diakonissenhaus vereinigt. Man hofft, es noch bis 1. Januar bewohnbar zu machen. Außerdem wird gegenwärtig auf dem Grund und Boden des Diakonissenhauses in Hall ein drittes Haus gebaut, nämlich ein Kinderspital für den Johanniterorden, das, hinter dem beide Diakonissenhäuser vereinigenden Verbindungsgang auf halber Höhe des Berges gelegen, einst einen prächtigen Anblick gewähren wird. Der Johanniterorden, dessen Kommendator für Süddeutschland S. D. der Fürst von Hohenlohe-Langenburg ist, hat mit dem Diakonissenhaus einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen. Das Diakonissenhaus bekommt dieses Kinderspital in Verwaltung und führt dessen Rechnung auf Kosten des Ordens, der auch Bau und Einrichtung vollständig bezahlt. Haller Diakonissen übernehmen die Pflege und im Fall eines Krieges werden die kranken Kinder in das alte Diakonissenhaus verbracht, damit das Johanniterhaus dann Verwundete aufnehmen kann. Für jetzt werden aber 16 Kinderbetten darin Aufstellung finden und hofft man, da Hall ein bekanntlich sehr gutes Solbad hat, auf viel Zuspruch von kranken und schwachen Kindern. Schon jetzt ist ein schön und frei gelegener Garten für die Kinder angelegt, damit im nächsten Jahr das Kinder-Krankenhaus in vollen Betrieb genommen werden kann. Das große Anwesen, zwei Diakonissenhäuser und ein Kinder-Krankenhaus, bildet nun eine ganze Kolonie und bietet mit den schönen Gärten und Spazierwegen besonders von der Höhe des Bahndamms Hall-Heilbronn aus gesehen, schon jetzt einen reizenden Anblick. Es wird noch vieler Arbeit bedürfen, die beiden Bauten fertig zu stellen; doch hofft man auch das Johanniterhaus, dessen erster Stock gegenwärtig gebaut wird, noch in der guten Jahreszeit gegipst unter Dach und Fach zu bringen, sodaß die Betriebseröffnung mit dem Sommer 1890 auch für dieses Haus gesichert ist. Es ist sehr erfreulich, daß die so zeitgemäßen Unternehmungen des Haller Diakonissenhauses einen so glücklichen Fortgang nehmen. Die Ausdehnung der Arbeiten in Hall wie in den Gemeinden des nördlichen Württembergs bedarf aber auch der immerwährenden wohlthätigen Beihilfe edler Menschenfreunde und sei hiemit herzlich empfohlen.

Wildbad. Unsere Badesaison hat ihren Kulminationspunkt erreicht. Die Kurliste weist 5200 Gäste auf gegen 5000 im Vorjahr.

---

* Das **deutsche Kaiserpaar** ist am Freitag um 11 Uhr in Begleitung des Großherzogs von Baden, des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe, General Waldersee und des Kriegsministers in **Metz** angekommen. 33 Kanonenschüsse von den Forts begrüßten die Ankunft des Kaisers. Die höheren Militärs sowie die städtischen und Regierungsbehörden, ferner die Vertreter der belgischen und der niederländischen Regierung waren zum Empfang am Bahnhof anwesend. Die Stadt war großartig geschmückt. Die Aufnahme war auch von einheimischer Seite eine begeisterte. Sofort nach Ankunft des Kaiserpaares erfolgte die Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Das Kaiserpaar führte die ersten Hammerschläge. Die Feier verlief in erhebenster Weise. Das Kaiserpaar machte darauf eine Fahrt durch die prachtvoll geschmückte Stadt, von den Menschenmassen überall jubelnd begrüßt.

Nach der Grundsteinlegung fuhr das Kaiserpaar nach dem Bezirkspräsidium. Die Straße dorthin war in eine via triumphalis verwandelt, die Bevölkerung brachte stürmische Ovationen. Um 1 Uhr war großer Empfang der Behörden; um 2 Uhr Parade auf der Friedhofinsel über 24000 Mann (20 Bataillone, 20 Eskadrons und 10 Batterien). Die Parade, welche zwei Stunden dauerte, verlief großartig. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt.

Um 6 Uhr empfing der Kaiser den luxemburgischen Staatsminister Eyschen, Abgesandten des Königs der Niederlande, und den General von der Smissen, der im Auftrag des Königs der Belgier den Kaiser begrüßte. Hierauf wurden die Landbürgermeister empfangen. Ein großes Prunkmal schloß sich an, welches durch den Zapfenstreich beendet wurde. Um 11½ Uhr nachts erfolgte die Abreise nach Münster i. W. Auf der Fahrt zum Bahnhof bildeten die Vereine mit Lampions Spalier. Der Kaiser hat seine hohe Befriedigung über den Empfang in Metz ausgesprochen.

* **Straßburg i. E.** Der Lampionzug, an welchem gegen 8000 Personen, darunter Mitglieder von 110 Vereine teilnahmen, setzte sich abends um 8 Uhr in Bewegung und nahm einen großartigen Verlauf. An der Spitze des Zuges marschirten die Studenten mit Fackeln, hierauf kamen die Zöglinge der Schulen, dann folgten die Vereine mit vielfarbigen Lampions; 18 Musikkorps befanden sich im Zuge. Als derselbe vor dem Kaiserpalaste angelangt war wurde ein riesenhafter Kreis in 10fachen Reihen gebildet, worauf die Musiker, 600 Mitglieder von Gesangvereinen und 1100 Knaben, eine Serenade darbrachten. Die Weihe der Stunde und die hochgehende Begeisterung mußten sich Luft machen und preßten den Herzen der Anwesenden ein glühendes Lied ab. Begeistert wurde die Nationalhymne auch von dem umstehenden Volk aufgenommen. Dann folgte neuer Jubel und Hochrufe, die sich überhaupt fast immer von Zeit zu Zeit wieder durchbrachen, und namentlich die Kaiserin war wiederholt Gegenstand langandauernder Huldigungen, die sie in ihrer gewinnenden huldvollen Weise erwiederte. Als die Wogen endlich ruhiger gingen, begann die Ovation der 600 Sänger, geleitet vom Kapellmeister Bruno Hilpert. Wie vor 3 Jahren gelegentlich des letzten Besuches Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. brangen jetzt die schönen, kräftigen Klänge von Isemmann: Steh' fest du deutscher Eichenwald in die Lüfte; darauf folgte mit Unterstützung der Militärkapellen der Vortrag des bekannten simuländischen Reitermarsches, den Schluß bildete ein Lieblingsstück des Kaisers, Richard Wagners „Kaisermarsch" mit seiner kräftigen instrumentalen Einleitung; ein Chor von 900 Knaben sang den Text: Heil, Heil dem Kaiser u. s. w., was einen überwältigenden Eindruck machte. Als der Gesang verklungen war, brachte Bürgermeister Back das Hoch auf die kaiserlichen Majestäten aus, in das die unzähligen Menschenmassen donnernd einstimmten. In demselben Augenblick brachten 400 Turner, welche rote und weiße Magnesiumfackeln trugen, innerhalb einer kreisförmigen Aufstellung die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin zur Anschauung. Die ganze Umgegend war abwechselnd mit roten und grünen bengalischen Flammen beleuchtet; bei dem sich daran schließenden großen Feuerwerk, zu dessen Abbrennen allein 275 Personen erforderlich waren, wurden über 200 Kanonenschläge und Girandolen, sowie gegen 1000 Raketen abgebrannt. Nach Beendigung des Feuerwerks wurden der Ordner und Führer des Zuges, Vogel von Falkenstein, und der Kapellmeister Hilpert zu dem Kaiser befohlen, welcher ebenso wie die Kaiserin ihre Anerkennung aussprachen. Se. Majestät versicherte, ein derartig großartiges Arrangement kaum gesehen zu haben. Hierauf begann unter ununterbrochenen brausenden Hoch- und Hurrahrufen der Vorbeimarsch des Zuges, welcher 40 Min. in Anspruch nahm. Ihre Majestäten standen auf dem Balkon und verweilten daselbst, bis der letzte Mann des Zuges vorüber war. Nach der Auflösung des Zuges versammelten sich die Teilnehmer zu dem Kommers in der Markthalle.

Münster, 25. August. Das Kaiserpaar ist heute vormittags 9 Uhr bei herrlichstem Wetter unter Glockengeläute und dem Jubel der Menge eingetroffen. An dem Triumphbogen begrüßte der Oberbürgermeister die Majestäten, welche durch die prächtig geschmückten Straßen zum Schlosse fuhren.

— Beim Einzug bildeten 200 Kriegervereine (11000 Mann), Feuerwehren, Schüler und Studenten Spalier. Die Truppenparade vor dem Königsschloß verlief glänzend. Die Kaiserin erschien während derselben am Fenster des Schlosses und wurde jubelnd begrüßt. Um 10 Uhr fand Empfang der Standesherren, der Spitzen der Provinzialbehörden und der höheren Geistlichkeit statt. Der Kaiser zeichnete alle durch huldvolle Ansprachen aus.

— Nach dem Besuche der Kaiserin vom Besuche des evangelischen und des katholischen Krankenhauses nahmen die Majestäten eine von sämtlichen Gesangvereinen der Stadt vor dem Schlosse dargebrachte musikalische Ovation huldvollst entgegen und begaben sich um 3¼ Uhr nach der Festhalle am Ludgerihplatze zu dem Festmahl der Provinz.

Münster, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten gegen 11½ von dem Balle des westfälischen Adels zurück und traten kurz darauf unter lebhaften sympatischen Kundgebungen der auf dem Bahnhof anwesenden Volksmenge die Rückreise nach Potsdam an.

Potsdam, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen 8½ Uhr mittelst Sonderzugs auf der Wildparkstation hier wieder eingetroffen und haben sich von der Wildparkstation alsbald nach dem neuen Palais begeben.

* Die Reise des **Zaren nach Berlin** soll nach neueren Nachrichten wieder einmal auf unbestimmte Zeit vertagt sein. Es wäre wirklich zu wünschen, daß die Blätter endlich ihre Mitteilungen über die Reise, die doch wohl nichts als leere Vermutungen sind, auch vertagten, bis der Zar da, oder doch unterwegs nach Berlin ist; denn früher werden sie eben nichts Thatsächliches mitteilen können.

Ratzeburg. Der hier wohnhafte Geh. Regierungsrat Moltke, Bruder des Generalfeldmarschalls, ist gestorben.

* **Berlin.** In der Ausstellung für Unfallverhütung werden im Laufe des September die Konkurrenzentwürfe für das Kaiser-Wilhelm-National-Denkmal zur Aufstellung kommen. Schon jetzt treffen die Entwürfe in großer Anzahl ein und werden in den am südöstlichen Ende des Hauptausstellungsgebäudes befindlichen Sälen placiert werden.

* Bei den Truppenabteilungen sind im Laufe dieses Sommers Versuche mit einer **neuen Zelteinrichtung** gemacht worden. Zu diesem Zweck hat, wie den Hamb. Nachr. berichtet wird, ein jeder Soldat einen braunen wasserdichten Stoff von 1½ Quadratmeter nebst den erforderlichen Zeltpflöcken und Teilen von zerlegbaren Zeltstangen erhalten. Beim Aufschlagen des Zeltes können je 3, 4, 6, 8 rc. Stücke des Zelttuches vermittels messingener Knöpfe verbunden werden, um auf diese Weise einen Unterschlupf für 2, 4, 6, 8 rc. Mann herzustellen. Die Befestigung des Zeltes geschieht durch die in den Erdboden eingeschlagenen Pflöcke, während dasselbe durch die an den Seiten eingefügten Zeltstangen getragen wird, so daß der ganze Bau nicht eine in eine Spitze verlaufende, sondern eine quadratische, mit einem flachen Dache versehene Gestalt erhält. Nach dem Urteile der hiesigen Filtsiliere hat sich diese Vorrichtung, die vollständig gegen Regen schützt, sehr bewährt und läßt an Bequemlichkeit, namentlich bei größeren, für 6 oder 8 Mann und darüber hergerichteten Zelten nichts zu wünschen übrig. Daneben hat das Zelttuch eine andere, nicht zu unterschätzende praktische Bedeutung, da in dasselbe während des Marsches der zusammengerollte Mantel eingeschlagen und so vor Regen geschützt und trocken gehalten wird.

* Eine Korrespondenz der „Frkft. Ztg." aus **Sansibar**, 24. Juli, bringt ausführliche Schilderungen mancher der kleinen Ereignisse, die der Telegraph nur kurz meldete. Es heißt in denselben:

An den Küstenplätzen ist alles ruhig und die Verwaltung wird wieder eingesetzt. Leider ist ein schmerzlicher Verlust zu verzeichnen: Stabsarzt Schmelzkopf, der Oberarzt der Expedition, ist ertrunken. Hauptman Wißmann war mit einigen Herren auf seinem Dampfer „München" nach einer Insel gefahren, um zu jagen. Es hatte die Tage stark geweht, und es stand ziemliche Brandung; das Boot, welches die Herren vom Dampfer an Land brachte, war nicht sehr stark und auch schon zu Genüge belastet, so daß Dr. Schmelzkopf auf dem Dampfer zurückblieb. Als es aber Abend wurde und die Herren nicht zurückkehrten, wurde er besorgt und wollte an Land schwimmen, was ihm der Kapitän aber ausredete. Am anderen Morgen mit Tagesgrauen ließ er sich nicht mehr halten, schnallte sich verschiedene Lebensmittel um und sprang über Bord, eine Zeit lang wurde er vom Schiff aus beobachtet, darauf verschwand er und kam nicht wieder zum Vorschein, jedenfalls hat ihn ein Haifisch gepackt.

Sansibar, 24. August. Hauptmann Wißmann ist von Dar es Salaam nach Bagamoyo marschiert und hat die Aufständischen am Kingani mehrfach geschlagen. Buschiri befindet sich in Usagara.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Aug. Der Schah von Persien kam nachmittags 3 Uhr hier an und wurde vom Kaiser, den Erzherzögen sowie den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Nach Abschreiten der Ehrenwache und Vorstellung des Gefolges fuhren die beiden Monarchen in die Hofburg, wo die Erzherzogin Maria Theresia den Schah namens der Kaiserin begrüßte. Das Publikum begrüßte den Schah ehrfurchtsvoll.

Italien.

* Die **päpstliche Allokution**, deren Verkündigung von der Berner Regierung bekanntlich verboten wurde, ist jetzt in ihrem Wortlaut bekannt. Der Papst nennt darin Giordano Bruno einen gerichtlich überführten Ketzer, einen ehrlosen, lügnerischen, undulsamen Menschen, dessen Sitten der Nachwelt ein Beispiel äußerster Schlechtigkeit geben. Das Denkmal Brunos, durch welches die Ketzerei straflos geehrt wurde, sei unter Anfeuerung und Begünstigung seitens der italienischen Regierung in Angriff genommen und vollendet worden.

Schweiz.

* Die Schweiz fährt fort sich der **unbequemen russischen Gäste** zu entledigen. So sind aus Genf abermals fünfzehn Russen ausgewiesen und, wie es heißt, stehen weitere Ausweisungen bevor.

Türkei.

* Von **Kreta** kommt die Nachricht von größeren Erfolgen Schakir Paschas. Derselbe telegraphierte nach Konstantinopel, daß sich Apokorana, der Mittelpunkt der bisherigen Bewegung der Aufständischen, ohne Widerstand ergeben und eine Ergebenheitsadresse an den Sultan gesandt habe. Die Truppen dringen nach allen Orten ohne Schwierigkeit vor.

Verschiedenes.

* **Vergessene Diamanten.** Auswärtige Blätter schreiben: Der Schah von Persien ist wegen seiner vielen und seltenen Diamanten bekannt. Daß man aber auch in der Umgebung des „Königs aller Könige" viel von diesen begehrenswerten Steinen besitzen muß, beweist der Umstand, daß Diamanten auf dem Landhaus Rosenstein liegen blieben und erst in München vermißt wurden. Dieselben waren inzwischen bereits von Stuttgart nachgesandt worden.

* **Bei einem Diner zu Osborne** zu Ehren Kaiser Wilhelms kam man im Verlaufe der in deutscher Sprache geführten Unterhaltung auf die nahe Verwandtschaft des deutschen und englischen Idioms zu sprechen. Es wurden die verschiedensten Beispiele dafür angeführt und es lag den ganzen Umständen nach sehr nahe, auch das deutsche Wort „Schiff" mit der englischen Bezeichnung „Ship" zu vergleichen. „Merkwürdig ist nur," meinte der Prinz von Wales, „daß die Artikel so weit auseinander gehen, denn im Deutschen ist Schiff sächlichen, im Englischen dagegen weiblichen Geschlechts." „Ihr Engländer habt recht," erwiderte darauf der Kaiser, „Schiff muß weiblichen Geschlechts sein, weil — die Aufrakelung so theuer ist."

* **Hotelrechnung.** Dem Erzherzog Albrecht wurde während seiner Inspektionsreisen in Siebenbürgen, wie ungarische Blätter berichten, zu Karlsburg von dem Wirte des „Hotel Hungaria" für zweitägigen Aufenthalt eine Rechnung von nicht weniger als 1870 Gulden gemacht. Der Erzherzog hat diesen Betrag dem Bürgermeister Noval mit dem Auftrage übergeben, zu zahlen, was der Hotelier billigerweise fordern könne, und den Rest der Summe unter die Armen zu verteilen. Den Offizieren des in Karlsburg liegenden Regiments soll von dem dortigen Kommando der Besuch des Hotels streng untersagt worden sein.

* **Schwelm.** (Flugkraft der Brieftauben.) Welch enorme Flugkraft den Brieftauben innewohnt, möge man aus folgendem Beispiel ersehen. Der hiesige Verein Brieftaube, welcher in diesem Jahre von Kaiserslautern (210 km), Straßburg (310 km) und Mühlhausen i. E. (402 km) aus bereits Weltfliegen veranstaltete, ließ am vergangenen Samstag morgen um 8 Uhr von Lausanne am Genfer See 22 Tauben auf, von welchen die erste bereits nachmittags um 4 Uhr und in etwa halbstündigen Zwischenpausen bis zum Abend noch weitere 8 Tauben auf dem heimatlichen Schlage eintrafen. Der in gerader Luftlinie

540 km oder 72 Meilen betragende Weg war somit in der erstaunlich kurzen Zeit von 8 Stunden zurückgelegt.

* **Berlin.** Eine Art Jubiläum feierte der Agent M. Zu ihm kam der Gerichtsvollzieher, um eine Pfändung vorzunehmen. Der Beamte war nicht wenig erstaunt, als er sah, daß er bereits erwartet wurde. „Zu pfänden habe ich nichts," meinte der Agent, „dagegen müssen Sie mit mir ein Glas Wein trinken, den ich mir nicht ohne Mühe auf Kredit verschafft habe, denn Sie sollen heute bei mir die „hundertste Pfändung" vornehmen. Der Beamte schlug die sonderbare Einladung jedoch ab und mußte wie in den 99 vorhergegangenen Fällen „fruchtlos" notieren.

Gießen. Unerwarteten Reichtum hat die Glücksgöttin aus ihrem Füllhorn über einen hiesigen armen Flickschneider ausgeschüttet. Der in den dürftigsten Verhältnissen lebende Mann erhielt vor wenigen Tagen die Nachricht aus Amerika, daß ein dort verstorbener Verwandter ihn zum Universalerben seines riesigen Reichtums eingesetzt habe. Wie die Gießener Zeitungen melden, ist der Betreffende dadurch der Besitzer eines Vermögens von mindestens 800000 M. in bar, sowie obendrein Erbe zweier Fabrikanlagen und eines Landhauses mit ausgedehntem Grunddesitz geworden. Die große Freude der unbemittelten Familie kann man sich denken.

Köln. Wie der „Germania" von hier berichtet wird, haben am Dienstag vierunddreißig junge Mädchen und sechundzwanzig junge Männer aus Baden, Württemberg, Bayern und Westfalen diese Stadt passiert und sind nach Blissingen weiter gefahren, um dort die Reise nach Natal fortzusetzen. Dieselben wollen ins Trapistenkloster in Mariann-Hill eintreten.

* **Großartige Heiratsschwindeleien** beschäftigen gegenwärtig die meisten europäischen Sicherheitsbehörden. Ein gewisser Theophile Naur ist bereits in Paris verhaftet worden. Der Heiratsschwindler hat die gelesensten Blätter des In- und Auslandes mit Anzeigen überschwemmt und sich darin als ein ehrlicher Makler, aber nur für reiche Damen, erboten. Der Erfolg war ein außerordentlicher, zumal dem Vermittler viele ähnliche Agenturen in Paris, London, Berlin, Wien und anderen Großstädten zuarbeiteten. Naur hatte einige 20 zweifelhafte Existenzen mit stolz klingenden Namen an der Hand, die er überall ins Gefecht führte, wo es galt, eine alte reiche Jungfrau mit Anstand unter die Haube zu bringen. Der erste Akt der Tragikomödie, welches mit der Szene im Standesamt schloß, ging meist glatt und schnell vorüber. Dann aber hatten die „jungen" Männer nichts Eiligeres zu thun, als die Mitgift, die sie sich zuweilen vorher notariell hatten verschreiben lassen, in ihre Gewalt zu bringen und damit zu verschwinden. Die Zahl der gerupften trauernden „Witwen", welche im Prozeß Naur als Zeugen auftreten werden, stellt sich allein in Paris auf 42.

* **Vorsicht!** Ueber einen eigentümlichen Fall von Vergiftung durch Insektenpulver berichtet ein technisches Fachblatt; Eine Familie von sieben Personen wurde kürzlich früh vergiftet im Bett aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Frau am vorhergehenden Abeng ein Pfund Insektenpulver über die Betten gestreut hatte. Dies hatte die Wirkung, daß sämtliche Personen in einen tiefen Schlaf verfielen, aus dem sie während vier Stunden nicht zu erwecken waren. Sie schienen tot zu sein, da sogar künstliche Atmung sich nutzlos erwies. Unter Beistand eines Arztes kamen sie endlich wieder zum Bewußtsein. Es war bemerkenswert, daß die Haut der Vergifteten eine purpurne Farbe angenommen hatte.

* **Schwenningen.** (Große Bäume.) Oberförster Junginger aus Rottenmünster maß im Juli d. Js. den im hiesigen Gemeindewald stehenden „Hölzlesknig" (Weißtanne). Obgleich dieser Baum 1876 durch Sturm die beiden Hauptgipfel verlor, ist er heute noch 42 m hoch. Der Umfang bei 3 m Höhe beträgt 502 cm, bei 33 m (Ablaß) 360 cm, was je einen Durchmesser von 160 und 114 cm bedingt; also ist der mittlere Durchmesser des obern 30 m langen Stammteils 137 cm, sein kubischer Inhalt ist demnach 44,2 Festmeter. Der untere 3 m lange Teil mißt rund 8 Festmeter, also Kubikinhalt des ganzen Stammes 52,2 Festmeter. Dazu kommt noch der Gipfel mit 0,4 Festmeter, die Wurzelanläufe geschätzt zu 2 Festmeter, die sehr starken Aeste zu 3,4 Festmeter. Oberirdische Derbholzmasse im ganzen 58 Festmeter. Die Derbmasse der abgebrochenen Gipfel betrug 6 Festmeter. Das Alter des Baumes wird auf ca. 350 Jahre geschätzt. Dieser Riesenbaum hat in einem andern Gemeindewald Schwenningens etwa 20 Kameraden von 15 bis 20 Festmeter Kubikinhalt. (L.-Z.)

Kongreß der Impfgegner. Zu den zahlreichen Kongressen, welche derzeit in Paris abgehalten werden, ist nun auch ein internationaler Kongreß der Impfgegner gekommen. Derselbe soll vom 1. bis 5. September abgehalten werden. Der Seinepräfekt hat es abgelehnt, für den Kongreß die Säle des Rathauses zur Verfügung zu stellen.

* In **Pranguins** am Genfer See ist am 16. ds. ein Waldenserdenkmal eingeweiht worden. Von Cranginh aus hat derjenige Teil der Waldenser, der sich nicht wie ihre Brüder in der Schweiz zerstreut hatte oder nach der Pfalz, nach Württemberg, nach Brandenburg gezogen war, am 16. August 1689 die Rückkehr nach der Heimat angetreten und unter unsäglichen Strapazen und blutigen Kämpfen erzwungen. Das jetzt zum Andenken an diese „glückliche Heimkehr" errichtete Denkmal stellt eine einfache dreieckige Pyramide dar. Zur Einweihung waren aus Genf und den anderen protestantischen Kantonen der Schweiz, aus Holland, England, den Vereinigten Staaten und verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches Vertreter der evangelischen Lehre erschienen. König Humbert von Italien hatte mit einem höchst gnädigen Handschreiben dem Vorstand des Festausschusses die Summe von 5000 Frcs. zur Gründung eines protestantischen College übermitteln lassen.

Genf. (Brillantdieb). Am 9. Aug. wurden in einem Gasthof in Genf einer fremden Dame Brillanten und Schmucksachen im Werte von mindestens 20000 Fr. gestohlen, ohne daß es der Genfer Polizei gelang, den Thäter ausfindig zu machen. Nun ließ sich 8 Tage darauf, am 16. August, ein Unbekannter bei einem Juwelier der Stadt Ringe vorlegen und entfernte sich ohne einen zu kaufen mit dem Versprechen, in Begleitung seines Vaters wieder zu kommen. Als er den Laden verlassen hatte, fehlte ein aus 300 Frank gewerteter Ring. Nunmehr gelang der Polizei an Hand des vom Juwelier angegebenen Signalements die Festnahme des Thäters, eines 21jährigen A. L. Tisserand-Marçay aus Paris und als man dessen Wohnung durchsuchte, fand sich daselbst außer dem entwendeten Ring auch noch ein großer Teil jener im Gasthof gestohlenen Brillanten.

* **Ein amerikanisches Blatt** brachte vor dem Sommerquartal nachstehende Abonnements-Einladung: „An unsere geehrten Leser! Da es uns vielfach vorgekommen, daß Farmer, welche unsere Zeitung halten, während der Sommermonate keine Zeit haben, dieselbe zu lesen, so haben wir darüber nachgedacht, wie wir denen das Blatt dennoch nutzbar machen können, und drucken wir deshalb unsere Zeitung in den Monaten Juli, August und September auf Fliegenpapier. Man hat nur nötig, ein Stück von der Zeitung, angefeuchtet, auf einen Teller zu legen und etwas Zucker darauf zu streuen, die Fliegen sterben dann. Sollte es hier und da vorkommen, daß die Fliegen nicht sofort sterben, so kann man überzeugt sein, daß die betreffenden Fliegen nichts taugen — das Papier ist gut.

---

* **Swinemünde.** Der Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II." Am 20. Aug. Morgens hat der vom „Vulcan" für den Norddeutschen Lloyd neuerbaute Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II" die Rhede von Swinemünde verlassen, um nach Bremerhaven zu dampfen und dann die deutsche Schnelldampferlinie nach Australien zu eröffnen. Die Ausführung des Schiffes durch den „Vulkan" hat den Aufträgen des Norddeutschen Lloyd durchaus entsprochen und die deutsche Handelsmarine besitzt heut in dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." ein für die Tropenfahrt und für die Passagierfahrt überhaupt derartig eingerichtetes und mit einer solchen Schnelligkeit versehenes Schiff, daß durch die vorhandenen Schiffe der englischen Gesellschaften ein erfolgreicher Wettbewerb nicht aufrecht erhalten werden kann. Der Dampfer mißt 450 Fuß in die Länge, 51 Fuß in die Breite, 37 Fuß vom Hauptdeck bis zum Kiel. Sein Rauminhalt beziffert sich auf 8000 Tonnen brutto oder fast 6300 Tonnen netto Das Schiff bildet in der Bauart einen neuen, bisher in der deutschen Handelsflotte noch nicht vorhandenen Typus. Was die Ausstattung der Prachtsäle des Schiffes in den Speisesälen, Lesezimmern u. s. w. anlangt, so ist für die erste Klasse durchweg der Barock- und Rokokostyl zur Anwendung gekommen, und zwar unter einer derartigen Pracht der verwandten Stoffe und Formen, daß das Schiff auf der ganzen Welt nur in den New-Yorker Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd und in zwei oder drei anderen Schiffen Nebenbuhler findet. In einer gleich vorzüglichen, aber einfacheren Weise bieten sich die Säle der zweiten Klasse dem Auge dar. Ueber die Wohnräume der Fahrgäste läßt sich nur sagen, daß dieselben in Ausstattung und Größe ihres Gleichen überhaupt nicht finden, auch ist ganz besonders in Rücksicht auf die lange Reisedauer darauf Bedacht genommen, kleine Bequemlichkeiten, wie Schreibtische, Schränke, Wäschebehälter in denselben unterzubringen. Obwohl die Zimmer nur mit je zwei Fahrgästen besetzt werden, faßt das Schiff 120 Passagiere in erster Klasse und 80 in zweiter Klasse. Die Zwischendecks-Einrichtungen, für 650 volle Passagiere berechnet, umfassen sechs verschiedene Abteilungen im Schiffe, von denen die für Familien bestimmten in einzelne Kammern zu je vier Personen eingeteilt sind. Für die Bewegung der Passagiere ist das Hauptdeck in seiner ganzen ungeheuren Ausdehnung geöffnet. Für die Lüftung innerhalb aller Räume des Schiffes sorgen neben den mächtigen Fenstern eine ganze Reihe von Luftzuführungs- und Lufterneuerungs-Maschinen, endlich besitzen alle Räume des Schiffes eine bisher ganz ungewohnte Höhe und natürlich elektrische Beleuchtung. Die Seele des Schiffes, die Maschine, nach dem Drei-Zylindersystem gebaut, zeigt 7000 Pferdekräfte und verleiht dem Dampfer eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 16½—17 Meilen in der Stunde. Durch die Vorrichtungen für künstlichen Zug wird diese Geschwindigkeit während der ganzen Reisedauer gleichmäßig aufrecht erhalten werden. Der „Kaiser Wilhelm II." soll nach der vorzüglich verlaufenen üblichen Probefahrt sein größeres Probestück durch eine am 27. d. M. anzutretende Reise nach New-York ablegen und wird alsdann am 2. Oktober nach Australien abdampfen, um dauernd in der australischen Postlinie zu verbleiben und der deutschen Handelsflagge den Weg auch in die südlichen Meere zu erringen.

* Das **Technikum Mittweida** (Königreich Sachsen) zählte im vergangenen 22. Schuljahre 839 Schüler welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland; Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien 2c., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika. Die Eltern der Schüler gehörten hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen). A.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Vom Lande** wird dem „Henb. Boten" geschrieben: Seitens kleinerer Geschäftsleute, Handwerker u. s. w. werden häufig zur Vollziehung einer Quittung Kautschukstempel benutzt. Eine solche Quittung braucht aber niemand anzunehmen, da sie vor dem Gericht nicht beweiskräftig ist. Eine Quittung ist nur rechtsgiltig, wenn die Namensunterschrift geschrieben ist.

* **Stettin.** Der Abzug von Porto. Bekanntlich hat das Reichsgericht schon längst entschieden, daß der Abzug des Portos bei Bezahlung von Rechnungen mittels Postanweisungen unstatthaft ist. Das scheint aber zu wenig bekannt zu sein oder aber nicht genügend beachtet zu werden. Solche Knickerei (?) ist

einem Geschäftsmann in Dortmund teuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfg. an dem schuldigen Betrage von 3 Mk. 90 Pf. abgezogen. Der Empfänger war hiermit nicht einverstanden und es kam in Folge dessen zur Klage, welche für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pfg. verursachte ihm 19 Mk. 60 Pfg. Kosten.

Stuttgart, 23. Aug. An der diesjährigen in der städtischen Turnhalle an der Forststraße abgehaltenen 55. Tuchmesse waren 78 Verkäufer gegen 89 fernd vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bükskin, Flanell, Multon u. s. w. zur Messe 4200 Stück im Wert von 250000 Mk. gegen 5400 Stück im Wert von 320000 M. im Vorjahr. Außer den vorgenannten Sachen waren noch vertreten: Strickgarne, Jacken, Westen, Decken, Unterleibchen. Der Umsatz beträgt heuer 2400 Stück = 140000 M. gegen 3100 Stück = 180000 M. fernd. Die Zufuhr sowohl wie der Umsatz auf dieser Messe ist auch heuer wieder zurückgegangen. In den Preisen ist eine Besserung nicht eingetreten. (St. Anz.)

Heilbronn, 24. Aug. Durch Verfügung der K Kreisregierung ist die Abhaltung des auf den 28. August fallenden Vieh- und Schweinemarkts wegen der in den angrenzenden Bezirken herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden. Es findet an dem genannten Tage nur der Krämer-Markt statt.

Heilbronn, 24. August. Ein Zeichen, wie weit unsere Trauben bereits vorgeschritten sind, dürfte sein, daß heute schon neuer Wein hier getrunken wird. Derselbe ist aus Frühtrauben aus dem Gartenweinberge des Herrn Heinr. Sauber hier gekeltert und wird bei C. Fleiner z. Rebstock das halbe Liter zu 40 Pf. ausgeschenkt. Im allgemeinen stehen unsere Weinberge sehr schön und gehen bei günstiger Witterung rasch der Reife entgegen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 22. August 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 82 Pf.	7 M. 07 Pf.	6 M. 19 Pf.
Haber	7 M. 43 Pf.	6 M. 95 Pf.	6 M. 46 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. — Pf.	5 M. 90 Pf.
Haber	7 M. 70 Pf.	6 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 24. August.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	23—27
Dollars in Gold	4	16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 27. Aug. vormittags 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

Hörz, Ab., Bierbrauereibesitzer, Vaihingen a. F. Prinzing, M., geb. Pfeiffer, Kirchheim u. T. Otto, G., Privatier, Großheppach. Estich, Johanna, Bietigheim. Schmal, Heinrich, Buchau a. F. Enzer, J. Kunstbeindreher, Geislingen. Nagel, K. Stationsmeister a. D., Hall. Gräßlen, K. Gutsbesitzer, Hof Seegarten b. Königsbronn. v. Knörzer, K. Oberst a. D. Ulm. Süskind, Gust. Adolf, Pfarrer, Bissingen u. T.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

Müller und Bertha saßen voll Unruhe und Besorgnis im Salon.

„Ich weiß nicht, was ich davon denken soll," sagte Müller. „Tom meldet, Anna sei ausgeritten. Was das für eine Thorheit ist! Hier sitzt sie den ganzen Tag im Zimmer und läßt sich vor keinem Menschen sehen, und wenn ein Gewitter im Anzuge ist und alle lebenden Wesen einen Winkel suchen, wo sie sich verkriechen können, reitet sie hinaus."

„Herr Häsler ist auch noch nicht zurück," warf Bertha unruhig hin.

„Das beunruhigt mich weniger, denn ich kann mir erklären, daß er als vernünftiger Mensch unter der geschützten Posthalle stehen bleibt und wartet, bis das Unwetter vorüber ist. Obwohl ich um ihn auch in gewissem Sinne besorgt bin; man kann den Amerikanern nicht trauen, und er hat hier seine Feinde. Gehe einmal ans Fenster und sieh' zu ob du nichts bemerkst. Deine Augen sind besser wie die meinigen."

„Ich sehe nichts, draußen ist alles stockfinster, Papa, aber es hat, wie ich glaube, zu regnen aufgehört, und so müßte denn der Herr Buchhalter wenigstens jeden Augenblick kommen."

„Täusch' ich mich nicht? mir war's, als hörte ich Stimmen auf der Treppe."

„Erlaube, Papa, ich will das Licht nehmen und leuchten."

„Thue das, mein Kind!"

Bertha nahm den Leuchter und eilte beschwingten Schrittes hinaus.

„Wer ist auf der Treppe? bist du es Anna?"

„Ja, Schwester, ich bin es!"

„Kommst du allein?"

„Du wirst gleich sehen, wer mich begleitet!" rief Anna lustig.

„Endlich!" sagte Bertha, „wir haben schöne Sorge um dich gehabt."

„Dann mache ich dir später wieder Freude."

Die sehnlichst Erwarteten traten Hand in Hand ein.

„Hier, Papa, bringe ich einen Helden," sagte Anna; „vom Uebermut getrieben, bestieg ich mein Pferd und ritt hinaus. Das Tier wurde scheu durch den Blitz, ging mit mir durch und Herr Häsler ist mein Retter."

„Hast du denn deinem Lebensretter schon gedankt?" fragte Müller seine Pflegetochter, dem Buchhalter froh bewegt die Hand reichend.

„Das kommt später," sagte das glückliche Mädchen; „und nicht wahr, Väterchen, auch du möchtest ihm deine Dankbarkeit beweisen?"

„Mit allem, was ich habe! Aber zuerst muß ich dafür sorgen, daß ihm auf das nasse Regenbad etwas Erwärmendes in den Magen kommt, und dir, Sausewind, wird es auch nichts schaden. — Lauf, schwarze Unke, und hole Wein herauf, heut' soll ein Festabend werden! Aber nimm dich zusammen, Tom, der Weinkeller ist verführerisch!"

„Tom ehrlich! — Tom nix trinkt Wein aus!" sagte der Schwarze und that einen schweren Gang mit gutem Vorsatz, denn so ehrlich er sonst immer war, im Weinkeller kam es ihm auf eine Flasche nicht an. — Diesmal schien er jedoch ruhmvoll aus der Versuchung hervorgegangen zu sein, er brachte vier Flaschen Johannisberger und vier Gläser, die er schmunzelnd auf den Tisch stellte.

„Eingeschenkt!" rief der Hausherr. „Der Retter und die Gerettete sollen leben! Stoßt an, Kinder, ich bin heute so froh, so glücklich, als wär' ich um zwanzig Jahre jünger. Die Vergangenheit und die Zukunft sollen leben! Die erste in der Erinnerung, die zweite, weil wir alle gesund sind und sie noch genießen können. Als ich noch so ein junges Blut war, wie Sie, Herr Häsler — — —"

„O, Väterchen erzähle! Erzähle, wie ist es dir da ergangen?" baten die Mädchen.

„Ja, Kinder, da muß ich weit ausholen. — Ihr wißt, ich bin in Köln am Rhein geboren."

Wilhelm horchte auf.

„Mein seliger Vater war Schreiber bei einem Notar; die Mutter hatte er, als er Soldat war, kennen gelernt und dann, als er sein sicheres Brot hatte, geheiratet. Sie war ihm eine gute und brave Frau — und wenn auch das Einkommen meines Vaters nicht zu groß war, so lebten sie doch in ihren bescheidenen Verhältnissen zufrieden und glücklich, zumal in einer Zeit, wo viele Leute nicht lesen und schreiben konnten. Die kamen dann oft mit ihren Anliegen zum Vater und er verdiente in den Nebenstunden manchen schönen Thaler, die die Mutter alle sorgsam aufbewahrte und in einem Strumpf im Bett verbarg.

„Nach einem Jahr kam ich zur Welt und brachte die ersten Sorgen und schlaflosen Nächte; als ich eben die Beinchen rühren konnte und an zu laufen fing, erfreute der Himmel die Ehe durch einen zweiten Sprößling. Das von der Mutter so heiß ersehnte Schwesterchen blieb aus. Der Sparstrumpf im Bette hatte mit der Zeit so an Umfang zugenommen, daß ein kleines Häuschen gekauft werden konnte und noch etwas für besondere Ausgaben übrig blieb.

An uns Jungen wurde alles gewendet, was die Eltern thun konnten. Wir erhielten guten Schulunterricht, und als dieser beendet war, kam ich zu einem Kaufmann in die Lehre; mein Bruder wurde einem Maler übergeben weil er bei keiner anderen Profession gut thun wollte.

„Unsere guten Alten plagten sich redlich, meine Fortschritte machten ihnen sichtlich Freude; aber mit dem Bruder wollte es nicht gehen. Es fehlte ihm der rechte Trieb und Lust und Liebe zur Arbeit, und eines schönen Tages lief er seinem Meister davon, der froh war, den unnützen Buben los zu sein. Nach langem Hin- und Herüberlegen, was wohl für seine Zukunft das beste wäre, entschloß er sich endlich, Porträtmaler zu werden."

Wilhelm wollte eine Frage an ihn richten, aber der Sprecher fuhr fort:

„In diese Zeit fiel der Tod meines Großvaters, durch welchen die Mutter fünfhundert Thaler erbte. Zweihundert wurden zur Ausbildung meines Bruders bestimmt. Die gleiche Summe sollte ich erhalten, wenn ich meine Lehrzeit bestanden, und der Rest sollte auf die Sparkasse — so war's bestimmt. Als ich Kommis geworden, stellten es mir meine Eltern frei, mein Geld zu nehmen und mein Glück zu machen.

„Damals war alle Welt vom Auswanderfieber ergriffen, denn dem Geschrei nach mußte das Gold in Amerika mit den Händen zu greifen sein. So besann ich mich auch nicht lange und war bald zu dem Entschluß gekommen, nach der neuen Welt zu gehen. Die Mutter weinte und jammerte, daß ihr Herzblättchens übers Meer sollte; aber der Vater sagte: Gräme dich nicht um den Jungen! wenn es Gottes Wille ist, daß er ertrinken soll, so kann er ebensogut in eine Pfütze fallen und ums Leben kommen. Der Wolfgang hat Kourage im Leibe und wird sich schon durch die Welt schlagen; Topfgucker bringen's zu nichts. Er hat recht mit seinem Vorhaben, und wenn ich in seinen Jahren wäre, ich würde es auch versuchen.

„So wurde denn alles hergerichtet und gepackt. Meinen Bruder suchte ich zu bewegen, mit hinüber zu gehen, wir hätten dann später die Eltern nachkommen lassen; aber da war alles Zureden umsonst, er lachte mich aus und meinte: „Dir werden die Amerikaner auch schon die neue Welt anstreichen. — Wenn du gern den Karren ziehen willst, so lauf nur über's Wasser, ich bleibe im Lande und nähre mich redlich, denn drüben ginge ein großer Künstler verloren."

„Es gab damals manchen harten Wortwechsel zwischen uns, wie denn überhaupt mein Bruder sehr exzentrischer Natur war und jeden Zweifel an seiner Künstlerschaft für eine unverzeihliche Beleidigung aufnahm. — Diese Spannung wich auch nicht, als endlich der Tag der Trennung kam, die guten Eltern ihre Hände segnend auf mein Haupt legten und mich zum letztenmal aus liebende Herz drückten. Mein Bruder vergoß nicht eine Thräne, obgleich ich deren viele weinte, kalt und unempfindlich blieb er bis zum letzten Augenblick. Ein höhnisches „Leb' wohl!" war alles, was mir von seiner brüderlichen Liebe noch geworden ist.

„Fast schien es, als ob seine Prophezeihung in Erfüllung gehen sollte, denn kaum war ich in New York, so war mein Geld, das ich mitbrachte, wie weggeblasen; schlechte Agenten und Schwindler hatten mich um alles gebracht. Ich schlug die verschiedensten Wege ein, mir mein Leben zu fristen. Zuerst habe ich im Hafen Fässer gerollt und Ballen verladen, und als der Winter kam und der Handel stockte, wurde ich Holzhacker und machte auf der Straße den Leuten ihren Winterbedarf zurecht. Eines Tages aber wurde mir in einer deutschen Taverne, während ich zu Mittag aß, Säge und Beil gestohlen und mir verdingte mich in einem großen Hotel als Tellerwäscher. — Als mir das Unglück begegnete, daß ich an einem Abend zwei zerbrach, warf mich der Wirt auf die Straße und ich war gezwungen, auf einer Farm, zehn englische Meilen von New York, Dienste als Knecht zu nehmen.

„All' das Elend wäre mir sicher erspart geblieben, wenn ich einen Brief nach Deutschland an die Eltern geschrieben hätte. — Aber dazu ließ es mein Stolz nicht kommen, ich hätte lieber Hunger gelitten, als meinem Bruder eingeräumt, daß er recht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die Verdeutschungs-Versuche für „Cigarre" haben folgendes nicht üble Spottgedicht gezeitigt:

„Der Glimmstengel" in hundert Jahren.

Im zwanzigsten Jahrhundert war's;
Man promenierte Unter'n Linden,
Von Zeit zu Zeit blieb einer steh'n,
Um sich ein „Rauchkraut" anzuzünden.
A. holte aus dem Etui
Die „Knasterkerze" braun und kräftig,
B. schnitt den „Tabaksrollmops" ab,
C. zog an seinem „Glühzulp" heftig.
Im Laden am Pariser Platz
Gabs „Tabaksrollen", und daneben
Sah man ein riesiges Plakat
„Hochfeine Lippenlunten" kleben.
In anderen Läden konnte man
„Dualmbolzen" neu'ster Ernte kriegen.
„Giftnudeln rauchte wie zuvor
Der simple Bürger zum Vergnügen.

In dieser Sprachverwirrung kam
Ein Säulenanschlag sehr gelegen,
Der forderte die Raucher auf,
Den Sprachschatz endlich rein zu fegen;
Ein Plebiszit wird anberaumt.
Durch das ein jeder sagen sollte,
Wie er das vielbenannte Kraut
Einheitlich künftig nennen wollte.
Millionen Zettel gingen ein
Erbrochen war der Bann, der starre,
Einstimmig wurde festgestellt
Der giltige Ausdruck: „Die Zigarre!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Aug. Der Kaiser wohnt am 28. und 29. d. Mts. den Festungsmanövern in Küstrin bei. — Eine Mitbenung des Paßzwanges in den Reichslanden gilt für nahezu sicher.

London, 26. Aug. Eine gestern nachmittag im Hydepark stattgehabte Versammlung streikender Dockarbeiter beschloß an den Forderungen festzuhalten. Man schätzt die Teilnehmer des Meeting auf 80000 Personen. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 103 Donnerstag den 29. August 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.,** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsschulinspektorate

werden an Einsendung der **Provisoratstabellen** auf 15. Septbr. d. J. erinnert. Solche sind auch betreffend die **stellvertretenden** unständigen Lehrer auszufertigen.

Großaspach den 26. August 1889.

Kgl. ev. Bezirksschulinspektorat. Oeffinger.

Revier Reichenberg.

Reis-, Gras- & Stockholz-Verkauf.

Am **Freitag den 30. August,** vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Fuchshau und Hinterseelach 6 Lose **Gras** und 1 Los **Stumpen,** und aus Platte 1 Los **Nadelreis** verkauft.

Zusammenkunft am oberen Staigacker.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache der Ehefrau des **Jakob Käß,** Bauers (früher Bäckers) in **Allmersbach** kommt die in Nr. 100 d. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft am **Mittwoch den 4. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathause in **Allmersbach** im zweiten und **letzten** Aufstreich zum Verkauf. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 26. August 1889. K. Amtsnotariat Unterweißach: Sauer.

Sulzbach.

Das Einbringen & Feilbieten v. Brotwaren

fremder Bäcker bei dem am **Sonntage den 1. Septbr. d. J.** hier stattfindenden **Gausängerfeste** ist **verboten.**

Den 22. Aug. 1889. Schultheißenamt. Wenzel.

Maubach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche 200 St. Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Michaeli (29. Sept.) d. J. an bis etwa Mitte März 1890 am nächsten **Samstag den 31. August d. J.,** nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 28. August 1889. Gemeinderat.

Heutensbach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 120 bis 140 Stück Schafen befahren werden kann, wird am **Samstag den 7. Septbr.,** mittags 1 Uhr, auf dem Rathause von Martini 1889 an bis 1. Januar 1890 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1889. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Kirchberg a. d. M.

Ein junges, hellbraunes **Rassepferd,** Wallach, 1½ Jahr alt, hat zu verkaufen **Gottlob Layher.**

Backnang.

Ein sehr schönes trächtiges **Schwein,** halbenglisch, verkauft **Georg Müller,** Bäcker.

Kirchberg a. d. Murr.

Ein 9 Wochen trächtiges **Schwein** setzt dem Verkauf aus **Karl Häusermann** z. Lamm.

Backnang.

Geld-Antrag.

11,000 Mark hat auf nächst Martini gegen genügende Sicherheit zum ausleihen. Dasselbe würde auch in kleineren Posten abgegeben. **David Stelzer sen.**

Backnang.
150—200 Stück 13 Fuß lange und 14 Linien starke

forchene Diele,

gesunde, trockene Ware, sucht sofort zu kaufen **Karl Fischer,** Küfer.

Backnang. Ein neues

Kanapee,

2 m 30 cm lang, 1 Partie silbergraue **Fourniere** und ca. 100 St. ½zöllige **Bretter** zum Verschalen verkauft wegen Entbehrlichkeit **August Weigle,** Schreiner.

Unterweißach. Einen stärkeren

Wagen

mit eisernen Achsen verkauft im Auftrag Schmied **Munz.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser** obere **Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Bei Magenleiden versäume niemand

Kaysers Magenzucker

zu nehmen, welcher bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf staunend wirkt. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei **A. Eiber,** Spezereigeschäft.

Backnang. Ein junges

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bäcker **Breckle,** untere Au.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für den Monat September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.
Donnerstag den 29. August
im Saale zum Schwanen

Konzert

des Männer-Quartetts P. Müller, Dischner, Heuberger, Valick, vom K. Hoftheater in Stuttgart.

Reichhaltiges Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Familienkarte für 3 Personen 1 M. 20 Pf.

Vorzügliches bayrisches Bier für diesen Abend.

Sulzbach.

Zu dem am **Sonntage den 1. Septbr. d. J.** hier stattfindenden

XI. Gausänger-Feste

beehren wir uns, alle Freunde des Gesangs freundlichst einzuladen.

Den 22. August 1889.

Gau-Vorstand: Wenzel.

Programm.

Sonntag den 1. September 1889.

1) Morgens: Böllersalven.
2) Vormittags: Empfang der Vereine.
3) Nachmittags präcis 12¼ Uhr Festzug vom Bahnhof aus.
4) Nachmittags 1 Uhr (nach Ankunft auf dem Festplatze) Vortrag von 2 Gesamtchören und Einzelchören der Gauvereine.

Montag den 2. September 1889.

1) Mittags: Gesellige Unterhaltung im Adlergarten.
2) Abends 7 Uhr: Ball im Gasthaus z. Lamm.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober. (H.)

(Pension im Haus) dreiklassige Lehranstalt mit nur geprüften und tüchtigen Lehrkräften. Separaturs für bereits praktisch thätig gewesene junge Kaufleute und Söhne von Industriellen. Prospekte mit Lehrplan und Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Oppenweiler.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, einem werten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das **Spezereigeschäft und die Mehlhandlung, in Verbindung mit dem Verkauf gemachter Arbeitskleider & Kurzwaren** käuflich von Frau **Weller** Witwe übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer billig und gut zu bedienen und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

M. Cröglinger Wwe.

Wir kommen nächsten Montag mit einem Transport

belgischer Fohlen

ins Gasthaus z. Lamm in Großaspach.

Gebrüder Hirschfeld
aus Thalheim.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen 2c. vorrätig bei **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.